

Das Kartellproblem

Beiträge zur Theorie und Praxis

Dritter Teil

Herausgegeben von
Emil Lederer



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften

des

Vereins für Sozialpolitik.

180. Band.

Das Kartellproblem.

Herausgegeben von Emil Lederer.

Dritter Teil:

Beiträge von Fritz Millner und Kurt Neu.



Verlag von Dunder & Humblot.
München und Leipzig 1932.

Das Kartellproblem.

Beiträge zur Theorie und Praxis.

Unter Mitwirkung von

Goetz Briefs, Arthur Feiler, Georg Jahn
und Ludwig v. Mises

herausgegeben von

Emil Lederer.

Dritter Teil.



Verlag von Duncker & Humblot.
München und Leipzig 1932.

Alle Rechte vorbehalten.



Altenburg, Thür.
Petersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Das Problem der Kartellierung in der deutschen Getreide- müllerei. Von Fritz Millner	1-42
Das Elektrizitätsmonopol. Von Kurt Neu	43-80

Das Problem der Kartellierung in der deutschen Getreidemüllerei.

Von

Dr. Fritz Millner.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	3
I. Überblick über die Struktur der deutschen Getreidemühlenindustrie, des Mehlhandels und des Bäckergetriebes	4
II. Die Vorschläge zur „Verbesserung der Lage in der Mühlenindustrie“ der verschiedenen, nach ihrer Struktur voneinander abweichenden Mühlengruppen	11
III. Die Kartellierung der rheinischen Großmüllerei	21
IV. Versuch einer Systematik jeder möglichen Mühlenkartellierung	40

Vorwort.

Das Ergebnis der folgenden Abhandlung wird zeigen, daß und warum gerade in der Müllerei exakte Daten und Angaben über wesentliche Unterlagen für eine Beurteilung der Kartellierungsversuche in der Mühlenindustrie fehlen. Darum kam es in erster Linie darauf an, durch persönliche Einblicke und auch darauf aufgebaute Wertung einen Ersatz für das exakte Material zu finden. Ich hoffe, somit trotzdem gültige Ergebnisse gewonnen zu haben. Eine Abgrenzung gegenüber den Untersuchungen des Enqueteausschusses über „die Struktur der deutschen Getreidemühlenindustrie und ihre Stellung im Rahmen der deutschen Wirtschaft“ (Berlin 1930) ist wohl durch die hier ganz andere Fragestellung gelungen.

Den Verbänden und Organisationen sowie den Persönlichkeiten aus Müllerei und Handel, die bereitwilligst mit Auskünften zur Verfügung standen, danke ich an dieser Stelle, sowie Frau Dr. Quittner-Bertolasi, Berlin, für wesentliche methodische Anregung.

Diese Arbeit wurde im Februar 1931 abgeschlossen. Die Entwicklung der Verhältnisse in der Müllerei hat bis Dezember 1931 die hier gewonnenen Ergebnisse bestätigt.

F. M.

1. Überblick über die Struktur der deutschen Getreidemühlenindustrie, des Mehlhandels und des Bäckergerwerbes.

Seit Jahrzehnten, die Jahre der Zwangswirtschaft nicht eingerechnet, klagt die Mühlenindustrie über mangelnde Ausnutzung ihrer Kapazität, sucht sie auf dem Wege über lokale Vereinbarungen, durch Konditionen- und Kontingentierungskartelle oder auch durch Konzentration, also durch Selbsthilfebefreibungen oder mit Hilfe staatlicher Eingriffe zur „Gesundung“ zu gelangen. Seit Jahrzehnten aber auch führen Mittel- und Kleinmühlen einen Kampf gegen die Großmühlen, versuchen sie staatliche Maßnahmen zu erzwingen, glauben sie als „Mittelstand“ Unrecht auf Schutz gegen das „Großkapital“ zu besitzen. Begleitet und fundiert werden diese Auseinandersetzungen durch Hinweise auf Fragen der deutschen Getreideversorgung überhaupt, des Verhältnisses von Roggen- und Weizenverbrauch im besonderen und auch durch wachsende Schwierigkeiten innerhalb des Verteilungsapparates, des Handels, verursacht zum Teil wiederum durch das Erstarken der Bäckergenossenschaften sowie der Konsumvereine.

In dem Augenblick nun, als zwischen Handel und Industrie in gewissen Bezirken Deutschlands eine Verständigung mit vielleicht langsam konsolidierender Wirkung auf Industrie und Handel — beide hatten auch unter sich als Voraussetzung hierfür bestimmte Vereinbarungen getroffen — erzielt worden war, in einem Augenblick aber auch, in dem die Auseinandersetzungen zwischen Landmühlen und Hafenumühlen, Klein-, Mittelmühlen und Großmühlen eine Beruhigung noch nicht erfahren hatten, wurde durch staatliche Eingriffe, den Weismahlungszwang für deutschen Weizen, eine natürliche Entwicklung unterbunden und das Verhältnis zwischen den Auslandsweizen in größtem Umfange vermahrenden Hafenumühlen und den in erster Linie Inlandsgetreide verbrauchenden Binnenmühlen fast ins Gegenteil gewandt: denn nun wurde den Hafenumühlen die natürliche Rohstoff-

bezugsquelle abgeschnitten, so daß die Binnenlandmühlen nunmehr allein den Vorteil eines materialorientierten Standortes besaßen.

Der Plan dieser Untersuchung folgt so ohne weiteres aus diesen einleitenden, den Gegenstand in seinen Grundtendenzen skizzierenden Bemerkungen. — Es scheint nun notwendig, einige Ziffern und Daten aus dem vorhandenen Material zu geben¹, die zur besseren Erkenntnis dieser Darstellung und als Ausgangspunkt für die aus der konkreten Situation der Müllerei folgenden wirtschaftlichen und verbandspolitischen Bestrebungen dienen können. Dabei sei darauf hingewiesen, daß wir vor allem neuere Daten zu geben versuchen, daß aber die über die Stellung der Weizenmüllerei zu ziehenden Schlüsse auch, wie die Produktionserhebung von 1910 gezeigt hat, für damals in gleichem Maße Geltung besaßen.

Tabelle I.
Zahl der Mühlenbetriebe und beschäftigten Personen².

	1875	1882	1895	1907	1925
Betriebe	59 908	58 029	52 389	38 705	34 985
Personen	126 873	118 513	110 267	91 221	92 195

Tabelle II.
Verarbeitete Getreidemengen nach Größtenklassen der Mühlen und Herkunft des Getreides, in Tausend Tonnen.

Fruchtart	In sämtl. Mühlen		Davon in Mühlen mit einer Tagesleistung von							
			unter 5 t		5—20 t		20—80 t		80 t u. mehr	
	insg.	ausl.	insg.	ausl.	insg.	ausl.	insg.	ausl.	insg.	ausl.
Roggen	4666	542	1023	6	1316	39	1403	106	923	390
Weizen	5084	2642	410	6	529	58	992	235	3153	2343
Zahl der Mühlen	23 637		17 649		4780		1064		144	

¹ Hauptergebnisse der Produktionserhebung für das Erntejahr 1927/28 in: Wirtschaft und Statistik, 1930, Nr. 15.

² Bericht des Enqueteausschusses über „Die Struktur der deutschen Getreidemühlenindustrie und ihre Stellung im Rahmen der deutschen Wirtschaft“. Berlin 1930. Statistik des Deutschen Reiches, Bd. 418 (Betriebszählung).